

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

6.8.1824 (Nr. 217)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 217.

Freitag, den 6. August

1824.

Baden. (Heidelberg.) — Frankreich. — Großbritannien. — Portugal. — Preussen. (Berlin. Magdeburg.) — Spanien. — Amerika. — Verschiedenes.

Baden.

Heidelberg, den 4. Aug. Gestern wurde von dem größten Theile der hier studierenden Preussen das Geburtsfest ihres geliebten Königs feierlich begangen. Sie hielten in einem Etablissement unweit der Stadt ein Mittagsmahl, bei dem die Freude über den für alle Preussen so wichtigen Tag sich in jugendlichem Frohsinn aussprach, der bis zum Enthusiasmus stieg, als unter Kanonenschüssen das Lebehoch des so theuern Monarchen ausgebracht wurde. Ein passendes Lied wurde nach der Melodie des Volksliedes: »Heil dir im Siegerkranz,« zum Schlusse des Mahls gesungen.

Am Abend fuhr die Schaar der frohen Jünglinge unter Schießen und Musikern in einem von Fackeln erleuchteten Boote auf dem Neckar bis zu einem Gasthause, dessen hoch gelegenen Garten sie hatten erleuchtet und mit einem Transparent versehen lassen, welches die ganze Breite des Gartens einnahm. Auf würdige Weise wurde das Fest mit dem alten Liede »der Landesvater« beschloffen, in dem Jeder die Gefühle ausgesprochen fand, die in seinem eigenen Busen sich regten.

Frankreich.

Paris, den 2. Aug. Der Kurs der Rente wurde gestern zu 98 Fr. 25 Cent. eröffnet und zu 98 Fr. 90 Cent. geschlossen. Königl. span. Anleihen von 1823 — 53.

Ihre kbn. Hoh. die Frau Herzogin von Berry kam am 27., um 11 Uhr Nachts, unter Kanonendonner und Glockengeläute, und umringt von einer unermesslichen Volksmenge, in Havre an. Die Luft ertönte vom Ruf: »Es lebe der König! Es lebe die Frau Herzogin von Berry!«

Der Hr. Graf de Serre, (sh. gestr. 3.) französischer Gesandter zu Neapel, ist daselbst den 21. Juli an einer Brustkrankheit, wovon er schon seit langem angegriffen war, gestorben.

Die Monarchie verliert an dem Grafen de Serre einen treuen Unterthan und ein schönes Talent; man hat die glücklichen Erfolge nicht vergessen, die er auf der Rednerbühne erhielt, und die ungemeine Kraft, womit er die Aufwiegler bekämpfte. (Etoile.)

Seit langer Zeit haben Artillerie- und Genieoffiziere oder Büchsenwichter die Feuerwaffe zu vervollkommen gesucht. So eben ist ein Erfindungsbrevet dem Hrn. Ramel erteilt worden, dem es nach vieler Erfahrung und wiederholten Versuchen gelungen ist, Feuerwaffe

zu verfertigen, vermittelt deren man mit der nämlichen Ladung und in einem einzigen Lauf mehrere Schüsse abfeuern kann. Das Verfahren des Erfinders hat das Eigene, daß man mit den von ihm verfertigten Waffen nicht nur 7, 8 oder 10 Schüsse mit der nämlichen Patrone, und ohne neue Ladung abfeuert, sondern auch das Feuer beliebig leiten, mäßigen, beschleunigen oder anhalten, das heißt, daß der, welcher eine solche Waffe gebraucht, nur zwei oder dreimal abfeuern, oder je nach den Umständen die ganze Patrone verbrauchen kann. Auch ist zu bemerken, daß die Ladung dieser neuen Waffe nicht mehr Zeit als die einer gewöhnlichen erfordert. Hrn. Ramel's System ist auf die Pistolen und Flinten anwendbar, und diese Entdeckung ist geeignet, beträchtliche Aenderungen in der Verfertigung der Kriegswaffen zu bewirken.

Die Nachricht, daß ein Schiff bei der Heiligengeistbrücke auf der Rhone untergegangen sey, ist falsch. Ein Unglück dieser Art hatte zu Beaucaire statt; niemand aber kam dabei um.

Die letzte in Paris höchst fühlbare Hitze war in Madrid, nach Berichten aus dieser Hauptstadt, fast unerträglich; man zählte im Schatten 34 Grad und in der Sonne 42.

Großbritannien.

London, den 30. Juli. 3prozent. Konsol. 92 $\frac{1}{8}$.

Heute früh gieng auf der Börse das Gerücht: der Graf von Liverpool ziehe sich aus dem Ministerium zurück, und werde durch den Herzog von Wellington ersetzt werden.

Der Minister Graf Harrowby hat sich, nach dem großen Kabinettsrathe, der am 28. statt hatte, nach Frankreich eingeschifft; er begibt sich nach Genf, um dort seinen Sohn Lord Sand Sandon zu sehen, welcher der Marquise von Bute, Mutter seiner Frau, einen Besuch abgestattet hat.

Der Graf von Liverpool verließ diese Hauptstadt, um auf seinem Gute Combe Wood zu wohnen.

(Etoile.)

Das Linienschiff, der Djean, ist in Plymouth segelfertig. Es hat, mit Inbegriff der Seesoldaten, nahe an 1100 Mann an Bord.

Briefe aus Batavia melden, daß die Zölle, welche man von englischen Waaren erhob, von 6 auf 35 Prozent erhöht worden sind. (Courier.)

Man erfährt, daß in einem die vorige Woche gehaltenen Kabinettsrathe der Vorschlag gemacht worden, mit

Bezählung der Unterstützungsgelder an die spanischen Flüchtlinge inne zu halten, daß man aber endlich beschloß, mit deren Verabreichung noch fortzufahren.

Briefe aus Bombay, vom 22. März, melden: Zu Calcutta und Madras herrscht die größte Thätigkeit in den Kriegsrüstungen, und alle Kauffahrteischiffe verwenden man zum Transport der Truppen des Königs und der ostindischen Kompagnie gegen die Birmanen.

Das Paketboot Lady Louise überbringt Zeitungen aus Buenos-Ayres vom 18. Mai. Die darin befindlichen Nachrichten über Peru stimmen bei weitem nicht mit dem vom Courier angeführten anonymen Schreiben (s. vorgstr. 3.) überein. Sie melden, daß Bolívar in vollkommener Einheit mit Olaneta agire, für dessen erklärten Feind man ihn ausgegeben hatte, und daß diese beiden royalistischen Generale manövrierten, um Bolívar zu umgehen, wenn er den Versuch wagen sollte, sich Lima zu nähern. Man erwartete eine Schlacht.

Portugal.

Privatschreiben aus Lissabon erwähnen einer Volksbewegung, die daselbst am 1. Juli statt gehabt. Die Bewohner aus den Umgebungen des Palastes Bemposta wurden plötzlich, Morgens um 4 Uhr, durch die Ankunft eines Boten aufgeweckt, der die Nachricht überbrachte, die Truppen wären auf dem Punkte, einen neuen Angriff gegen die Person des Königs zu machen; Einige derselben hätten sich versammelt, und Andere hätten sich von Belem aus in Marsch gesetzt, um den Palast anzugreifen. Der Graf de Subseria war überall gegenwärtig; er bemühte sich, den König und die Prinzessinnen zu beruhigen, und ließ Anstalten zu einem ernstlichen Widerstande treffen. Die Wache trat in's Gewehr, und man bewaffnete die ganze Palastdienerschaft. Der Marquis de Palmella erließ Rundschreiben an das diplomatische Korps, um es dringend zu ersuchen, sich sobald als möglich nach Bemposta zu begeben; es wurden Boten an die im Lajo liegenden fremden Kriegsschiffe abgeschickt, während Andere Befehl erhielten, die Bewegungen der Königin zu bewachen. Alles war gespannt, und man befand sich in großer Unruhe, bis kurz nach 5 Uhr der Polizey-Intendant im Palast anlangte, und seinen Bericht über den Lärm erstattete. Man erfuhr nunmehr, daß eine Kavallerie-Schwadron den Befehl erhalten hatte, um 12 Uhr Nachts die Staatsgefangenen aus dem Gefängnisse Limaciro nach dem Thurm von Belem zu bringen, daß dies aber erst gegen 3 Uhr auf eine sehr geräuschvolle Art geschehen, was den Polizey-Intendanten, der nicht wußte, was vorzieng, und einen neuen 30. April befürchtete, vermochte, zahlreiche Streifwachen auszusenden, und seine Beforgnisse den Personen des Palastes mitzutheilen. Nach dieser Erläuterung wurde die Einladung des diplomatischen Korps abbestellt, und man bemühte sich, aus der ganzen Sache einen Scherz zu machen. Dennoch hat dieselbe einen so lebhaften Eindruck auf das Ge-

müth des Königs und seiner Minister gemacht, daß man versicherte, die dringendsten Briefe wären mit dem so eben eingetroffenen Paketboot nach London abgeschickt worden, um den Abgang einer hinreichenden Macht zu beschleunigen, damit man einem jeden frevelhaften Versuche von Seiten der Truppen vorbeugen könnte.

(Morning-Chronicle.)

Preussen.

Berlin, den 30. Juli. Sr. Maj. der König wird den 2. Aug. wieder in Potsdam eintreffen, und den 3. im Kreise seiner Familie auf der Pfaueninsel feiern.

Das in einige deutsche Zeitungen aufgenommene Gerücht, daß der öffentliche Unterricht auf allen deutschen Universitäten nach einem allgemeinen Plane übereinstimmend geleitet, und die Universitäten nach der Weise der englischen und französischen höheren Schulen eingerichtet werden dürften, findet hier keinen Glauben; denn, wenn auch gerade von Preussen einige Vorschläge zur Beschränkung der Studierenden ausgegangen seyn mögen, so ist doch niemals die Absicht der Regierung gewesen, der Wissenschaft selbst engere Gränzen anzuweisen, als sie sich selbst zieht. Schon von dieser Seite dürften sich also einer Gleichmachung der Universitäten der evangel. und kathol. Regierungen große Schwierigkeiten entgegenstellen, anderer Bedenklichkeiten hier nicht zu gedenken.

Magdeburg, den 25. Juli. Mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs feierte heute die Stadt Magdeburg ein Kirchenfest, an welches sich große Erinnerungen knüpften, und welches herzliche Theilnahme bei allen Ständen fand.

Es war die 300jährige Feier der durch Dr. Martin Luther in Magdeburg gestifteten Kirchenverbesserung, welcher dieselbe am sechsten Sonntage nach Trinitatis im Jahre 1524 in der hiesigen St. Johannis-Kirche durch eine alle Herzen ergreifende Predigt über den Unterschied der pharisäischen und der wahren vor Gott geltenden Gerechtigkeit gründete.

Das Fest wurde, wie alle hohen Kirchenfeste, mit den Glocken sämptlicher Kirchen eingeläutet, und in der Domkirche, wie in den evangelischen Stadtkirchen und in dem Friedrichstädter Berthause, durch besonders auf den wichtigen Gegenstand des Festes berechnete Predigten gefeiert; die Hauptfeier war aber der St. Johannis-Kirche ausschließlich vorbehalten. Damit aber hierdurch keiner Kirche die gewöhnlichen Besucher entzogen würden, nahm der Gottesdienst in den übrigen Kirchen schon früh um 8 Uhr, in der St. Johannis-Kirche aber um halb 11 Uhr seinen Anfang. Zu dem Feste in dieser letztern waren alle Militär- und Zivilbehörden eingeladen, welche sich auf den für sie bestimmten Plätzen vor dem Altar und vor der Kanzel sehr zahlreich einfanden.

Erhöhet wurde die Feier des Gottesdienstes und erhielt eine neue Wichtigkeit dadurch, daß die neue Liturgie für die evangelischen Kirchen des preussischen Staates, deren Annahme schon früher beschloffen war, heute zum erstenmale in der St. Johannis-Kirche in Anwendung

kam, und am nächstfolgenden Sonntage in den hiesigen evangelischen Kirchen eingeführt werden wird.

Wie gewöhnlich vergaß unsere Stadt auch an diesem Tage der Armen nicht; sie wurden in den Armenanstalten festlich gespeiset. Auch ist auf Veranlassung der städtischen Behörde von dem hiesigen Gold- u. Silberarbeiter Dufour auf den merkwürdigen Tag eine wohlgerathene Denkmünze geprägt, welche auf der Hauptseite das Wapen der Stadt Magdeburg, auf der Rehrseite einen einfachen Altar mit aufgeschlagener Bibel vor der aufgehenden Sonne mit der Umschrift zeigt: Eine feste Burg ist unser Gott. (Preuß. Staatsz.)

S p a n i e n.

Madrid, den 22. Juli. (Auszug aus einem Privatbriefe.) Der Kriegsminister, General Cruz, ist, wie ich Ihnen schon in meinem letzten Briefe gemeldet, entlassen, und an dessen Stelle der General Carvajal ernannt worden. Diesem folgt der General Quesada im Generalkommando von Neu-Castilien, und der Marechal de camp Bessieres, welcher zu Sacedon bei Sr. Maj. ist, übernimmt das Generalkommando zu Madrid, das General Quesada erledigt läßt.

Der General Cruz ist nicht so gänzlich in Ungnade gefallen, wie sein Kollege, der Graf v. Oflalia; er hat nämlich das Generalkommando über die balearischen Inseln erhalten, und wird nach Majorca abreisen, sobald er dem Rathe, der während der Abwesenheit Sr. Maj. mit der Verwaltung des Königreichs beauftragt ist, über gewisse, die amerikanischen Kolonien betreffende Operationen Rechenschaft abgelegt hat.

Wir erfahren durch Cadixer Briefe, die so eben angekommen, daß die Schiffe der königl. französischen Marine, die sich in der Bai von Cadix befanden, von da absegelt sind, und ihre Richtung nach der Meerenge von Gibraltar genommen haben; daß man sehr große militärische Rüstungen in dieser letztern Stadt macht, und jüngst 40 000 Flinten, welche von London kamen, ausgeschifft hatte.

Wir haben Nachrichten von Sacedon, vom 20.; der König und die Königin befinden sich wohl.

Eine Deputation der vornehmsten Eigenthümer zu Cuenga legte J. J. M. die unterthänigsten Huldigungen der Erkenntlichkeit zu Füßen, wegen eines Zuges von Gerechtigkeit und Güte J. J. M. während Höchsthres Aufenthaltes in jener Stadt, und woran der menschliche und redliche französische General Desperamont, welcher den König begleitet, einen großen Antheil hat. Zehn sehr reiche Garbesitzer von Cuenga waren seit einigen Monaten im Gefängniß, und um ihre Aufführung desto strafbarer zu machen, hatten Uebelwollende aussen an die Fensteröffnungen ihres Gefängnisses Zettel angeklebt, worauf man aufrührerische Wünsche für die Konstitution und Niego las. Hr. Zangolita, Corregidor von Cuenga, ließ sich diese Plakate zu Handen geben, und zeigte sie Sr. M., Höchstwelche aber, nachdem der General Desperamont die Meinung geäußert, es wäre unwahrscheinlich, daß die Gefangenen die Ver-

fasser dieser Zettel seyen, sogleich genaue Nachforschungen anbefohlen haben. Diese bestätigten den Verdacht des Generals, und bewiesen die Unschuld der Gefangenen, sowohl in Betreff dieser That, als auch in Betreff jener, welche ihre Enkerkerung verursacht hatten. Hierauf setzten Sr. M. den Corregidor und die Municipalität von Cuenga ab, und ließen die 10 Gefangenen in Freiheit setzen.

Im Augenblick, wo ich diesen Brief schließe, erfahre ich: es sey ein außerordentlicher Courier von Lissabon mit Depeschen von so hoher Wichtigkeit angekommen, daß sich fast alle fremden Minister bei dem östreichischen Gesandten versammelten. Der Gegenstand dieser Vereinigung, so wie der Inhalt der Depeschen, sind noch ein Geheimniß.

(Journal de Paris.)

A m e r i k a.

Das Morning Chronicle sagt: »Nachrichten aus Mexico vom 26. Mai und aus Vera Cruz vom 3. Juni zufolge, entwickelt die mexikanische Regierung großen Nachdruck, wozu sie hauptsächlich durch das englische Anleihen, mit welchem sie ihre Rückstände bezahlte, befähigt worden. Die Entdeckung der zu Gunsten Iturbide's angezettelten Verschwörung, in der Stadt Mexico selbst, würde der Polizei von London oder Paris Ehre machen; Keiner der Verschwornen ist entkommen, und alle ihre Papiere finden sich in den Händen der Regierung. Maßregeln sind getroffen, um Iturbide zu Lampico, Alvarado oder Veracruz zu verhaften, wenn er daselbst landen sollte. Die Mörder des Hrn. Crawford sind bestraft. General Bravo, der Diktator von Mexico, war am 16. mit 7000 Mann nach Guadalarara aufgebrochen, um die dortige Spaltung beizulegen. Dem Hrn. Aleman wurde während Bravo's Abwesenheit die Leitung der Staatsgeschäfte übertragen.«

V e r s c h i e d e n e s.

Aegypten hat im vorigen Jahre schon 50,000 Stücke gewöhnlichen Creas (Doppelleinwand) nach Livorno geliefert. Somit haben jetzt die sächsischen Fabriken bei ihrem Leinwandhandel nach Italien eine Konkurrenz von einem Orte her zu fürchten, wo sie es am wenigsten geglaubt hatten.

Der Freischütz in London. Am 22. Juli wurde in dem englischen Opernhause zu London zum erstem Male »der Freischütz« aufgeführt, und mit großem Beifall aufgenommen. Die Kritiken, die in den Londner Zeitungen erschienen, sind sämmtlich (mit Ausnahme der in der New-Times) günstig für die Oper. Die New-Times stellt Vergleichen zwischen S. M. v. Weber und Mozart, zwischen der Musik des Freischützen und der Musik des Don Juan, und zieht letztere in jeder Hinsicht vor. Was diesem Blatte hauptsächlich nicht gefällt, ist, daß die ganze Oper mehr auf den Effekt der Instrumental- als auf den der Vokalmusik berechnet.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

5. Aug.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 B. 10,7 L.	13,0 G.	59 G.	NW.
M. 3	27 B. 10,2 L.	16,6 G.	47 G.	ND.
N. 9	27 B. 10,3 L.	14,4 G.	55 G.	ND.

Ziemlich heiter, es bewölkt sich öfters am Horizont, und heitert sich wieder.

Literarische Anzeige.

**Der kleine Taschenspieler u. Magiker,
oder**

deutliche Anweisung, verschiedene Taschenspielerkünste und magische Täuschungen mit wenigen Kosten zu machen. Zur Unterhaltung und Belehrung über manches unerklärbar Scheinende der natürlichen Magie; von D. Kerndröffer in Leipzig. Dritte völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage.

Diese unterhaltende Sammlung, für deren zweckmäßige Einrichtung die schnell wiederholten Auflagen das beste Zeugniß ablegen, hat bei ihrer neuen Erscheinung an Reichhaltigkeit noch gewonnen, da sie jetzt 63 höchst überraschende magische Belustigungen, 8 Anweisungen zur Verfertigung von magischen Dinten, 18 arithmetische Belustigungen, gegen 50 auffallende Kartenkunststücke, als willkommene Beiträge zur gefelligen Unterhaltung darbietet. Die veranschaulichten Kupfer sind eine schätzbare Zugabe.

Er ist gebunden für 1 fl. 30 kr. zu haben in der Döwalschen Buchhandlung in Heidelberg u. Speyer und bei T. Löffler in Mannheim.

Anzeige.

Der zweite Band des, im Komptoir für Kunst und Literatur zu Köln erscheinenden Conversations-Lexikon, hat bereits die Presse verlassen, und übertrifft an innerem Gehalt und Korrektheit noch den ersten.

Der Pränumerationspreis für alle 12 Bände ist 22 $\frac{1}{2}$ fl. rheinisch, und der Subscriptionspreis 2 fl. 12 kr. pr. Band. Köln, im Juli 1824.

Komptoir für Kunst und Literatur.

Ettenheim. [Frucht-Versteigerung.] Vom herrschaftlichen Fruchtvorrath werden Mittwochs, den 11. August, Vormittags 10 Uhr,

30 Wris. Korn und

10 " Haber

öffentlich versteigert, und bei annehmligen Geboten ohne Requisitionsvorbehalt losgeschlagen.

Ettenheim, den 31. Juli 1824.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Fleiner.

Mchern. [Holz-Versteigerung.] Montag, den

9. Aug. d. J., werden in den herrschaftlichen Waldungen des Allerheiligster Forstreviers

128 1/2 Klafter buchenes Scheiter- }

108 1/2 " tannenes " } Holz,

69 1/2 " " Bengel- }

nebst 143 Säggelben,

öffentlich versteigert werden.

Die Liebhaber haben sich an obenbenanntem Tag des Morgens 8 Uhr in dem Allerheiligster Forsthaufe einzufinden, von wo sie an den Ort der Versteigerung geführt werden sollen.

Mchern, den 28. Juli 1824.

Großherzogliches Forstamt.

Chrickel.

Eryberg. [Ediktalladung.] Der Satbat Joseph Gehrenbach, von Niederwasser, von dessen Leben und Aufenthalt man seit dem Jahre 1812 keine Nachricht mehr erhalten hat, oder dessen Leibeserben, werden, zufolge hohen Kriegsministerialbeschlusses vom 5. Mai l. J., Nr. 4274, aufgesordert, sich

binnen Jahresfrist

dahier zu melden, widrigenfalls das rückgelassene Vermögen des erstern den nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz überlassen werden würde.

Eryberg, den 26. Juli 1824.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wleibimhaus.

Killisd. [Anzeige.] Nächsten Sonntag, den 8. August, wird die Killisd. Mernde-Fest hier gehalten werden; wozu ein hochverehrliches Publikum der Nachbarschaft höflichst eingeladen wird, von

Bauer.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Eine brave Gemeinde wünscht ein Kapital von 6000 fl., gegen doppelte Versicherung und 5 pEt. Zinsen, aufzunehmen. Das Nähere ist im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Bekanntmachung.

Die Verloosungen des Königl. Baierschen unverzinslichen Lotterie-Anlehens finden jährlich Ende August in München statt. Es werden darin die bedeutenden baaren Preise, von:

50,000, 50,000, 50,000, 20,000, 20,000, 20,000,

11 à 4000, 22 à 1500, 55 à 1200, 3212 à 50 fl.

gewonnen. Hierzu sind Obligationstoose, auf sämtliche Ziehungen gültig, à 12 fl. bei mir zu haben. Ein jedes dieser Obligationstoose, welches nach Beendigung sämtlicher Ziehungen nicht herausgekommen ist, wird dem Inhaber mit 10 fl. baar zurückgezahlt, mithin können im ungünstigen Falle, nachdem man den Genuß aller Ziehungen gehabt hat, nur 2 fl. verloren werden. — Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

S. Bing jun. in Frankfurt aM,

Bornheimer-Strasse Nr. 21.

Verichtigung.

In der gestr. Zeitung, S. 2, Sp. 1, Z. 18 v. o., ist, statt Sc. Kön. Hoh., zu lesen: J. K. H.

Theater in Durlach.

Samstag, den 7. August: Der Freischütz, Oper in 4 Akten; Musik von K. M. v. Weber.